

Wochenblatt für den Kreis Malmedy.

Nr. 23.

St. Vith, Samstag 30. Juni

1866.

Das „Wochenblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint regelmäßig jede Woche einmal und wird Samstags Morgens ausgegeben. — Bestellungen werden bei den Königl. Postanstalten oder in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Pränumerations-Preis beträgt pro Quartal incl. Stempelsteuer 10 Sgr.; durch die Post bezogen 12 Sgr. 6 Pfg. — Infectionsgebühren für die Spaltige Zeile oder deren Raum 1 Sgr. Briefe sind portofrei einzusenden. — Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

Mit dem am 1. Juli beginnenden dritten Quartal erscheint das „Wochenblatt“ unter dem Titel:
„Kreisblatt für den Kreis Malmedy.“

Das „Kreisblatt“, welches vorläufig noch wie das Wochenblatt wöchentlich einmal erscheint, bringt als amtliches Organ der landrätlichen Behörde in seinem amtlichen Theile die für die Kreiseingesessenen wichtigen und Interesse habenden Verordnungen und Verfügungen der Provinzialbehörden und des Landrathsamts. Auch erfolgen durch dieses Blatt alle amtlichen Bekanntmachungen Königl. Behörden soweit solche durch besondere gesetzliche Vorschriften nicht etwas Anderes bedingen. — In seinem nichtamtlichen Theile wird dasselbe Aufsätze von verschiedenem Interesse bringen, und eignet sich daher besonders zu Privat-Anzeigen, welche in demselben große Verbreitung finden. — Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein.

Die Expedition.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Folge Allerhöchster Ermächtigung vom 21. d. Mts. wird auf Grund des §. 3 des Zollgesetzes vom 23. Januar 1838 (Gesetzsammlung S. 34) bis zum 1. Oktober dieses Jahres die **Ausfuhr und die Durchfuhr von Waffen und Kriegsmunition aller Art, insbesondere von Geschossen, Schießpulver, Zündhütchen, ingleichen von Blei, Schwefel und Salpeter über die sämmtlichen Grenzen der Monarchie**, unter Hinweisung auf die im §. 1 des Zollstrafgesetzes vom 23. Januar 1838 (Gesetzsammlung S. 78) angedrohten Strafen hien mit verboten.

Von dem Verbote der Ausfuhr wird der Finanzminister etwa nachgesuchte Ausnahmen insoweit eintreten lassen, als die Ueberzeugung gewonnen werden kann, daß in Folge der anzuwendenden Control-Maßregeln durch die Bewilligung der Zweck des Verbotes nicht werde beeinträchtigt werden.

Berlin, den 21. Juni 1866.

Der Finanzminister,
v. der Heydt.

Der Minister des Innern,
gez. Eulenburg.

F. M. III. 13,031. M. d. J.

Vorstehende Ministerial-Verordnung wird mit dem Bemerkten öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dieses Verbot sofort in Kraft tritt und die Polizeibehörden angewiesen sind, die strengste Ueberwachung zu bewirken.

Machen, den 23. Juni 1866.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.
Nr. 15019. gez. Reinecke.

In der Anlage übersenden wir Ihnen ein an uns ergangenes Ministerial-Reskript des Herrn Ministers des Innern Excellenz vom 31. d. Mts., in welchem die dringende Aufforderung ergeht, dahin zu wirken, daß möglichst bald und an möglichst vielen Orten Vereine zur Unterstüttung der freiwilligen Krankenpflege bei der Armee ins Leben treten. Wir glauben es nicht nöthig zu haben, Ihnen die Förderung dieser bei dem bevorstehenden großen Kampfe so wichtigen und den Patriotismus bethätigenden Sache noch beson-

ders ans Herz zu legen; wir sind vielmehr überzeugt, daß Sie aus eigenem Antriebe sowohl selbst, als auch durch die Bürgermeister und andere dazu geeignete Persönlichkeiten in dem Ihrer Verwaltung anvertrauten Kreise die Bildung von Vereinen zu dem beregten Zweck nach Kräften fördern und die Opferwilligkeit zur Hergabe von Gegenständen, die sich für die Krankenpflege im Felde eignen so wie zu Geldbeiträgen anzuregen wissen werden.

Ueber die Erfolge Ihrer Bemühungen und namentlich darüber, an welchen Orten sich Vereine gebildet haben, und in welcher Weise dieselben thätig sind, sehen wir einer Anzeige baldigst entgegen.

Machen, den 21. Juni 1866.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

— Abschrift. — Der Königlichen Regierung fertige ich in der Anlage 2 Allerhöchste Cabinets-Ordre's vom 31. vor. Mts. zu, Inhalts deren der Wirkliche Geheime Rath, Graf zu Stolberg-Wernigerode zum Königlichen Kommissarius für die freiwillige Krankenpflege ernannt und mit der Aufgabe betraut worden ist, die Vermittelung zwischen den Organen der Privatwohlthätigkeit und den Militärbehörden zu überwachen.

Ich kann die Förderung des Zweckes, für welchen der Königliche Kommissarius thätig sein wird, den öffentlichen Behörden nicht dringend genug empfehlen. Für die Anforderungen, welche der Krieg mit sich führt, reichen die gewöhnlichen Mittel nicht hin und die vorsorglichste Lazarethverwaltung vermag kaum das Nothdürftigste zu gewähren, wenn nach großen Schlachten Tausende von Verwundeten zu gleicher Zeit Hilfe verlangen — von den Opfern des Krieges erlegt nur ein kleiner Theil den Waffen, die größere Mehrzahl stirbt an Krankheiten und Wunden die erst durch den Mangel an Pflege tödtlich werden. Es ist eine Ehrenpflicht der Nation, diesem verderblichen Mißverhältniß abzuhelfen.

Sie hat sich während des Krieges mit Dänemark in dankenswerthester Weise bei der Pflege der Erkrankten und Verwundeten betheiliget und der Preussische Patriotismus wird auch in dem großen Kampfe, welcher uns jetzt bevorsteht, nicht zurückbleiben. Durch gemeinsame Hilfe kann Großes geleistet werden und damit Keinem der geben will, die Gelegenheit fehle, ist vor Allem nöthig, daß möglichst bald und an möglichst vielen Orten Vereine zusammentreten, welche das gemeinsame Werk fördern. Es handelt sich um einen Zweck der für alle Landeskinder der gleiche ist, den

erkauf.
Zult d. 3.,
hr,
Behandlung der
a das zum
Nif. Vertsha

änke, Betten
Geräthe und
Erdehaut und
Enstände aller

ung öffentlich

Juni 1866.

ffes des ver-
ha zu Sek.
stsführer.

um die erge-

t Stelle des

Collme nach

meine Woh-

straße in der

Ern. Rohm

Zunfer,

ichtsvollzieher.

zur

meinem Amts-Bureau

Der Bürgermeister:

Reimerh.

den 2. Juni 1866.

Waismes, den 2. Juni 1866.

Einricht offen.

von Hof. Doepgen

eilage.

zu erreichen jede Partei zu ihren heiligsten Pflichten rechnen wird und ich erwarte, daß insbesondere sämtliche Beamte meines Regiments bei den Vereinen zur Fürsorge für unsere verwundeten und erkrankten Soldaten in erster Reihe mitwirken werden. Ueber die Art der Ausführung können nur die lokalen Verhältnisse entscheiden, deshalb enthalte ich mich jeder weiteren Instruktion. Jedenfalls wird auch von den Gemeinde- und sonstigen Corporationsvorständen wie von den Guts-Obrigkeiten diejenige Auskunfts- und Unterstützungs-Gewährung dem königlichen Kommissarius gegenüber, welche §. 8 der Instruktion des Herrn Kriegsministers im Auge hat, in Anspruch zu nehmen sein.

Berlin, den 16. Juni 1866.

Der Minister des Innern:

gez. Graf zu Eulenburg.

An sämtliche königliche Regierungen.

Bekanntmachung.

Das mittelst Bekanntmachung vom 30. März 1863 ausgesprochene Verbot des Debits der in Hamburg erscheinenden Zeitschrift „Reform“ wird hierdurch aufgehoben.

Berlin, den 22. Juni 1866.

Der Minister des Innern,

gez. Eulenburg.

Se. Majestät der König hat unterm 18. d. Mts. folgende Proklamation erlassen: „An Mein Volk! In dem Augenblicke, wo Preußens Heer zu einem entscheidenden Kampfe auszieht, drängt es Mich, zu Meinem Volke, zu den Söhnen und Enkeln der tapfern Väter zu reden, zu denen vor einem halben Jahrhundert Mein in Gott ruhender Vater unvergessene Worte sprach. „Das Vaterland ist in Gefahr!“ Oesterreich und ein großer Theil Deutschlands steht gegen dasselbe in Waffen! Nur wenige Jahre sind es her, seit Ich aus freiem Entschlusse und ohne früherer Unbill zu gedenken, dem Kaiser von Oesterreich die Bundeshand reichte, als es galt, ein deutsches Land von fremder Herrschaft zu befreien. Aus dem gemeinschaftlich vergossenen Blute, hoffte Ich, würde eine Waffenbrüderschaft erblühen, die zu fester, auf gegenseitiger Achtung und Anerkennung beruhender Bundesgenossenschaft und mit ihr zu all dem gemeinsamen Wirken führen würde, aus welchem Deutschlands innere Wohlfahrt und äußere Bedeutung als Frucht hervorgehen sollte. Aber Meine Hoffnung ist getäuscht worden. Oesterreich will nicht vergessen, daß seine Fürsten einst Deutschland beherrschten; in dem jüngeren, aber kräftig sich entwickelnden Preußen will es keinen natürlichen Bundesgenossen, sondern nur einen feindlichen Nebenbuhler erkennen. Preußen — so meint es — muß in allen seinen Bestrebungen bekämpft werden, weil, was Preußen frommt, Oesterreich schade. Die alte unselige Eifersucht ist in hellen Flammen wieder aufgelodert: Preußen soll geschwächt, vernichtet, entehrt werden. Ihm gegenüber gelten keine Verträge mehr, gegen Preußen werden Deutsche Bundesfürsten nicht bloß aufgerufen, sondern zum Bundesbruch verleitet. Wohin wir in Deutschland schauen, sind wir von Feinden umgeben, deren Kampfgeschrei ist: „Erniedrigung Preußens!“ Aber in Meinem Volke lebt der Geist von 1813. Wer wird uns einen Fuß breit Preußischen Bodens rauben, wenn wir ernstlich entschlossen sind, die Errungenschaften unserer Väter zu wahren, wenn König und Volk durch die Gefahren des Vaterlandes, fester als je geeint, an die Ehre desselben Gut und Blut zu setzen, für ihre höchste und heiligste Aufgabe halten. In sorglicher Voraussicht dessen, was nun eingetreten ist, habe Ich seit Jahren es für die erste Pflicht Meines königlichen Amtes erkennen müssen, Preußens streitbares Volk für eine starke Machtentwicklung vorzubereiten. Befriedigt und zuversichtlich wird mit Mir jeder Preuze auf die Waffenmacht blicken, die unsere Grenzen deckt. Mit seinem Könige an der Spitze wird sich Preußens Volk ein wahres Volk in Waffen fühlen! Unsere Gegner täuschen sich, wenn sie wähnen, Preußen sei durch innere Streitigkeiten gelähmt. Dem Feinde gegenüber ist es einig und stark; dem Feinde gegenüber gleicht sich aus, was sich entgegenstand, um demnächst im Glück und Unglück vereint zu bleiben. Ich habe Alles gethan, um Preußen die Lasten und Opfer eines Krieges zu ersparen, das weiß Mein Volk, das weiß Gott, der die Herzen prüft. Bis zum letzten Augenblicke habe Ich, in Ge-

meinschaft mit Frankreich, England und Rußland, die Wege eine gütliche Ausgleichung gesucht und offen gehalten. Oesterreich hat nicht gewillt, und andere deutsche Staaten haben sich auf seine Seite gestellt. So sei es denn. Nicht Mein ist die Schuld, wenn Mein Volk schweren Kampf kämpfen und vielleicht harte Bedrängniß erdulden müssen: aber es ist uns kein Wahl mehr geblieben! Wir müssen sechten um unsere Existenz, wir müssen in einen Kampf auf Leben und Tod gehen gegen diejenigen, die das Preußen des großen Kurfürsten, des großen Friedrichs, das Preußen, wie es aus den Freiheitskriegen hervorgegangen ist, von der Stufe herabstoßen wollen, auf die seiner Fürsten Ehre und Kraft, seines Volkes Tapferkeit, Hingebung und Gesittung emporgehoben haben. Flehen wir den Allmächtigen, den Lenker der Geschicke der Völker, den Lenker der Schlachten an, daß unsere Waffen segne! Verleiht uns Gott den Sieg, dann werden wir auch stark genug sein, das lose Band, welches die deutsche Laube mehr dem Namen als der That nach zusammenhielt, welches jetzt durch diejenigen zerrissen ist, die das Recht und die Macht des nationalen Geistes fürchten, in anderer Gestalt fest und heilvoller zu erneuen. Gott mit uns!

Berlin, den 18. Juni 1866.

(gez.) Wilhelm.“

Dem Central-Komite des Preuß. Vereins zur Pflege im Feld verwundeter und erkrankter Krieger sind in Folge seines vor einigen Tagen veröffentlichten Aufrufs bis jetzt die nachstehenden Beiträge zugegangen: Herr Geh. Komm.-Rath v. Karl 100 Thlr. Herr Ober-trib.-Rath Dr. Goldammer 5 Thlr. Herr H. Hartmann 10 Thlr. Herr Prof. Dr. E. Wolff 20 Thlr. Herr Prof. Semler 10 Thlr. Herr Pfarrer Dilthey in Haltern bei Rees 2 Thlr. T. S. in Birkenhainchen 1 Thlr. Herr Oberstl. von Schadowmayer in Thorn 10 Thlr. Herr Colterie-Einnehmer Magdors 10 Thlr. Herr Staatsminister Febr. v. d. Heydt 100 Thlr. G. S. 1 Thlr. Herr Ober-Forstmeister von Wedelstädt zu Wittenberg 10 Thlr. Herr Febr. von Meyer in Nachen 100 Thlr. Herr Ober-Kabinetts-Rath von Müller 50 Thlr. Herr Geh. Oberhof-Buchdrucker v. Decker 100 Thlr. Jrl. von Walther-Cronewitz 10 Thlr. Herr Lieutenant a. D. Thimm zu Warmbrunn 2 Thlr. Herr Hoflieferant Kannegießer 1 Thlr. Herr Gen. d. S. a. D. u. Hofjägermeister v. Arnim 100 Thlr. Vom Amt Recke 3 Thlr. Herr Kammerh. Chef von Behr-Regendank 500 Thlr. Frau Baronin v. Berg, geb. Gräfin v. Reale 100 Thlr. Herr Geh. Reg.-Rath von Graefe, Jahresbeitrag 10 Thlr. Herr Dr. R. Jahresbeitrag 2 Thlr. Herr Geh. Ober-Reg.-Rath v. Schweinitz, Jahresbeitrag 10 Thlr. Jrl. Marie v. Strang, Stiftsdame zu Ober-Tschirnau ein selbstgefertigtes Pastell-Gemälde.

Magdeburg, 14. Juni. Eine Anzahl Mitglieder der liberalen Parteien hatten gestern zu einer öffentlichen Versammlung in Saale des „Café français“ eingeladen, welche von den Wählern Magdeburgs aus allen Schichten der Gesellschaft reichlich besucht war. Herr Stadtrath Listemann führte aus, daß die altliberale oder constitutionelle Partei in den letzten Jahren unserer Stadt verschwunden, resp. in die große liberale Partei aufgegangen sei, aber ihre Neubildung sei zur politischen Nothwendigkeit geworden, seitdem der Feind an unsern Marken stehe und es sich um Preußens Existenz, Ehre und Machtstellung in Deutschland handle. Es würden andere Ansprüche an die Abgeordneten gemacht, als eine bloße consequente Verfechtung des Rechtsbodens im Verfassungskonflikte. Seine Partei habe nicht das volle Vertrauen, wenigstens die Mehrzahl nicht zu einem der Herren Abgeordneten, daß dieser leidenschaftlos der Regierung gegenüber treten werde. Von dem Abgeordneten Herrn v. Uruh glaube er, daß er wohl im Stande sein werde, das zu thun, was der große Moment erfordere, aber von dem Abgeordneten Hoppe glaube er das nicht. Für den Herrn v. Uruh würde sich ein großer Theil seiner Partei erklären und für den Abgeordneten Hoppe schlage er den Vorsitzenden Herrn Duwigneau vor, der vollständig der Meinung sei, mit Festigkeit die Rechte des Volks zu wahren, eben so leicht wenn der rechte Zeitpunkt gekommen sei, Mittel und Wege finden werde, sich mit der Regierung zu verständigen. Herr Oberbürgermeister Hasselbach führte aus, daß er sich lange besonnen habe, ob er sich habe entschließen können, an den Wahlagitationen Theil zu nehmen, aber die Zeiten seien zu ernst, darum habe jeder Bürger die Verpflichtung, nach seiner besten Ueberzeugung zu thun, was er

nicht lassen könne. Wie die Sache von ihrer Ueberzeugung etwas auszuermöglichen; das schlicke ein aus und erleichtere die Compromisse, könne man ihr doch nicht entziehen, darum sei es besser, sie in den Rathenhaus zu schicken. Der Krieg führe die Parteien näher aneinander, ständige Anerkennung des Ausgabehaushaltes, bei der Forderung der Rationen belasteten, nicht ausbleibe. Resümee des Vorsitzenden über die Sammlung in den praktischen Theil der Liste der Vertrauensmänner überließ, in geeigneter Weise in

Wien, 15. Juni. In Uebung die gestern der Kaiser sagte, erklärt für bereits begonnen. So sagt den Kriegstand getreten. Wir um die höchsten Güter jedes Volkes. Wir werden das Eisen senden, als bis der Uebermuth der Friede Europa's nichts mehr ist. So ist den wenigstens über die der Angreifer sei, jeder Streit um diese zweifelhafte Ehre für sich in

Große Frucht- und

Die auf Mittwoch den 27. gerung des Kaufmannes Herrn Tage wegen der Feier des allgen

Die vorerwähnte Versteigerung

am Montag den

in der früher bekannt gemachten St. Vith, den 28. Juni

Große Mobilar-

Am Donnerstag den 5. mal Mo

lassen die Wittve und Kinder des in ihrer Behausung zu Gräffelf meistbietend versteigern:

- Hausmobilien aller Art;
- insbesondere 1 Wagen wertsgeräthe 2c. 2c.;
- 1 vierjähriges Pferd m
- 1 zwölfjähriges Pferd r
- 1 zweijähriges Pferd;
- 10 milchgebende Kühe;
- 16 Rinder;
- 10 Mutterchafe (vierzäh
- 2 tragende Mutterchwe
- 2 Faselchweine (ein hal
- 8 kleine Ferkel von sech
- 4 Bieneinstöcke und
- 6 Malter Korn.

St. Vith, den 28. Juni 1

Dankagung.

Für die freundliche und zuvorkünftliche Aufnahme, welche uns bei der Eingangsnahme von den Einwohnern der Stadt Theil wurde, sagen wir unsern Dank, und sollte sich Gelegenheit bieten, vergelten zu können, so werden wir uns dazu bereit sein. Die Beurlaubten des 37. Landwehr-Regiments.

die Wege für
n. Oesterreich
aben sich offen
t Mein ist die
t und vielleicht
ist uns kein
unsere Existenz
ehen gegen die
roßen Friedrich
vorgegangen in
e Fürsten Gei
d Gefittung e
en, den Leute
en an, daß G
z, dann werden
s die deutschen
nmenhielt, und
Recht und die
e Gestalt feiter
Wilhelm."

nicht lassen könne. Wie die Sachlage jetzt sei, müsse jede Partei von ihrer Ueberzeugung etwas aufgeben, um eine allseitige Einigung zu ermögligen; das schließe ein Festhalten an der Verfassung nicht aus und erleichtere die Compromisse. Während die Armee für uns blute, könne man ihr doch nicht die Mittel zu ihrer Unterhaltung entziehen, darum sei es besser, unbefangene Leute in das Abgeordnetenhaus zu schicken. Der Krieg lehre übrigens, milder zu denken, und führe die Parteien näher aneinander, wie denn auch die vollständige Anerkennung des Ausgabe-Bewilligungsrechts des Abgeordnetenhauses, bei der Forderung von Anleihen, die mehrere Generationen belasteten, nicht ausbleiben könne. — Nach einem kurzen Resümee des Vorsitzenden über die Verhandlungen trat die Versammlung in den praktischen Theil ihrer Aufgabe ein, indem sie die Liste der Vertrauensmänner vervollständigte und den letzteren überließ, in geeigneter Weise in ihren Wahlbezirken thätig zu sein. Wien, 15. Juni. In Uebereinstimmung mit den Worten, die gestern der Kaiser sagte, erklären die hiesigen Blätter den Krieg für bereits begonnen. So sagt die „Presse“: „Oesterreich ist in den Kriegsstand getreten. Wir haben das Schwert ziehen müssen, um die höchsten Güter jedes Volkes, Recht und Ehre, zu verteidigen. Wir werden das Eisen nicht eher wieder in die Scheide senden, als bis der Uebermuth der Hohenzollern gebrochen ist und der Friede Europa's nichts mehr von denselben zu fürchten hat.“ So ist den wenigstens über die Priorität, über die Frage, wer der Angreifer sei, jeder Streit unmöglich. Die Oesterreicher nehmen diese zweifelhafte Ehre für sich in Anspruch.

PFlege im Felde
seines vor we
ie nachstehenden
Karl 100 Thlr.
Herr H. Hartung
r Prof. Semisch
Rees 2 Thlr.
von Schacht
ner Maxdorff 5
00 Thlr. G. H.
ädt zu Minden
Hr. Herr Geh.
Oberhof-Buch
ronegk 10 Thlr.
2 Thlr. Herr
a. D. u. Hof
3 Thlr. Herr
Frau Baronin
Geh. Reg. Rath
L. Jahresbeitrag
J. Jahresbeitrag
Ober-Ähirmar
tglieder der all
en Versammlung
e von den Ur
Befellschaft recht
führte ans, daß
ekten Jahren in
liberale Partei
tischen Nothwe
arken siehe und
lung in Deutsch
die Abgeordneten
es Rechtsbodens
das volle Zu
er Herren Abge
gegenüber treten
glaube er, daß
der große Mo
e glaube er das
in großer Theil
Hoppe schlage er
ständig der Mann
a, eben so leicht
und Wege finden
Herr Oberbürger
sonnen habe, ehe
ationen Theil zu
be jeder Bürger
zu thun, was er

Vermischtes.

Berlin. Die Ger. Ztg. erzählt folgende Anekdote: In einem Waggon dritter Klasse fuhren kürzlich fünf Berliner, die sich kannten, zusammen mit einer Anzahl ihnen unbekanntem Männern von hier nach Leipzig. So lange man innerhalb der preussischen Grenzen war, verhielten sich die Unbekannten ziemlich still und sprachen nur flüsternd mit einander, kaum aber war die sächsische Grenze überschritten, als ihr Benehmen sich erheblich änderte und sie nicht nur ganz laut und lebhaft mit einander sprachen, wobei die Berliner sogleich erkannten, daß sie es mit richtigen Sachsen zu thun hatten, sondern auch in ihrem sonstigen Benehmen seltsam wurden. Einer zeichnete sich durch ganz besondere Großmüthigkeit und Flegelerei aus, indem er sich lang ausstreckte, seine Füße auf den gegenüber befindlichen Sitz legte und dabei das Zeug des Einen der Berliner beschmutzte. Dieser war gutmüthig genug, den Sachsen zu ersuchen, er möge sich etwas in Acht nehmen und hübsch anständig die Füße auf die Erde halten. Er erhielt darauf aber unter höhnischem Lachen nur die Antwort: „Ei Herr Beseß, seht doch den Großmächtigen, den Bismärcker!“ In demselben Augenblick aber hatte der Kleinmächtige, der Beustler, vom Berliner eine Ohrfeige, die ihn vollständig unter die Bank warf. Aber auch die Uebrigen im Waggon waren nicht faul, denn Sachsen und Preußen rotteten sich zusammen und es entspann sich ein kleiner Bruderkrieg, der ununterbrochen bis zur nächsten Station währte, und hier nur dadurch endete, daß der Stationsaufseher die Parteien in verschiedene Coupe's vertheilte.

Große Frucht- und Gras-Versteigerung zu Bracht.

Die auf Mittwoch den 27. d. M. publizirt gewesene Frucht- und Gras-Versteigerung des Kaufmannes Herrn August Schröder von Mameldy hat an jenem Tage wegen der Feier des allgemeinen Vettages nicht stattgefunden.

Die vorermähnte Versteigerung wird nunmehr

am Montag den 2. Juli d. J., Morgens 10 Uhr,

in der früher bekannt gemachten Weise abgehalten werden.

St. Bith, den 28. Juni 1866.

Brabender, Notar.

Große Mobilar-Versteigerung zu Grüffelingen.

Am Donnerstag den 5. Juli und Freitag den 6. Juli c., jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend,

lassen die Wittve und Kinder des verlebten Ackerwirthes Herrn Peter Franz Cornely in ihrer Behausung zu Grüffelingen durch den unterzeichneten Notar öffentlich und meistbietend versteigern:

Hausmobilen aller Art; einen Webstuhl nebst Zubehör; sämtliche Ackergeräthe, insbesondere 1 Wagen, Karren, Tücher, Pflüge, 2 eiserne Eggen, Handwerksgeräthe 2c. 2c.;

1 vierjähriges Pferd mit Fohlen;

1 zwölfjähriges Pferd mit Fohlen;

1 zweijähriges Pferd;

10 milchgebende Kühe;

16 Kinder;

10 Mutterschafe (vierzähmig) mit Lämmern;

2 tragende Mutterschweine;

2 Faselchweine (ein halbes Jahr alt);

8 kleine Ferkel von sechs Wochen;

4 Bienenswäde und

6 Malter Korn.

St. Bith, den 28. Juni 1866.

Brabender, Notar.

Dank sagung.

Für die freundliche und zuvorkommende Aufnahme, welche uns bei der Einquartirung in den Einwohnern der Stadt St. Bith Theil wurde, sagen wir unsern innigsten Dank, und sollte sich Gelegenheit bieten, es mit Vergelten zu können, so werden wir mit Vergnügen dazu bereit sein.
Die Wehrleute des 37. Landwehr-Infanterie-Regiments.

Grasverkauf gegen gleich baare Zahlung.

Am Dienstag den 10. Juli c., Vormittags 9 Uhr,

wird der diesjährige Gras-Aufwuchs, auf den circa 100 Morgen großen Wiesen des Armengutes von Thommen, öffentlich und meistbietend an Ort und Stelle, durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Gleich nach diesem Verkaufe werden einige Loose Torf ausgestellt werden, und zwar ebenfalls gegen gleich baare Zahlung.

Die Vorversammlung ist beim Wirthen Herrn Schenk zu Dabler.

Reuland, den 27. Juni 1866.

Der Bürgermeister,
J. Esser.

Gras-Versteigerung zu St. Bith.

Am Mittwoch den 4. Juli d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

wird der unterzeichnete Notar den diesjährigen Gras-Aufwuchs der Wiesen von Wilhelm Pip und dessen verlebten Ehefrau Maria Susanna Aler an Ort und Stelle öffentlich und meistbietend versteigern.

Versammlung der Steiglustigen bei Herrn Servatius Lenk.

Brabender, Notar.

Bei dem unterzeichneten ist ein Hund von 2—3 Jahren eingefangen worden. Nach Ausweis eines Scheins vom Bürgermeister, daß der Eigenthümer des Hundes dasselbe früher besessen, kann er es bei mir nach Bezahlung der Furterkosten und Einrückungs-Gebühren abholen.

Reidingen b. St. Bith, 20. Juni 1866.

Egidius Marx.

Künftige Woche wird in der Buchdruckerei dieses Blattes erscheinen:

Ordnung, Gebete und Gefänge bei der Prozession von St. Bith nach Heimbach.

A u f r u f!

Die Würfel sind gefallen — der Krieg hat begonnen, der nicht mehr zu vermeiden war. Es sind unsere Söhne, welche dem Tod in das Auge schauen und groß wird die Zahl derer sein, welche in treuer Pflichterfüllung Leben und Gesundheit dem Vaterlande opfern. Für die Zurückbleibenden, welche mit ihnen nicht die Gefahren und Beschwerden des Kampfes zu theilen haben, ist es Ehrenpflicht, nach Kräften mitzuwirken zu ihrer Erleichterung. An Alle richtet sich die Aufforderung, den Gefunden Bequemlichkeit und Erfrischungen, den Verwundeten Hilfe und Heilung, den Kranken Pflege und Beistand, den Hinterbliebenen Schutz und Stütze zu gewähren. Als im Jahre 1864 ein kleiner Theil unseres Heeres an den Nordgrenzen unseres Vaterlandes stand, da ward dieses Ziel erstrebt und erreicht durch reiche Spenden an Geld und Naturalien. Der Regierungsbezirk Aachen zeichnete sich rühmlichst aus; außer Leibwäsche, Verbandstücken, Charpie, Erquickungsmitteln zc. wurden viele Tausende von Thalern mir zugesandt, um sie zum Besten unserer Krieger zu verwenden. Das Bedürfniß wird jetzt viel stärker sein, als damals. Ich erkläre mich daher bereit zur Annahme und weitem Vermittelung aller Beiträge, welche der Patriotismus und die Opferwilligkeit auf den Altar des Vaterlandes niederlegen wollen. Die eingehenden Gelder und Naturalien werden zunächst nach der Bestimmung des Gebers verwendet werden. Wo solche Bestimmung nicht beigelegt ist, werden dieselben an das General-Komitee des Preussischen Vereins zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger zu Berlin übersandt werden. Alle Beiträge werden durch die Aachener Zeitung und das Echo der Gegenwart veröffentlicht werden. Sämmtliche Landräthe des Regierungsbezirks und sämmtliche Ortsbehörden werden ersucht werden, sich mit der Einsammlung zu befassen. Gebe Jeder, was in seinen Kräften steht; Gott und das Bewußtsein einer guten That werden es lohnen.

Aachen, den 18. Juni 1866.

Der Regierungs-Präsident,
Kühlwetter.

Indem ich diesen Aufruf den Einwohnern des Kreises Malmédy zur speciellen Kenntniß bringe, glaube ich wohl davon Abstand nehmen zu können, das Gesagte zur innigsten Beherzigung zu empfehlen, da gewiß Niemand, der nur in etwa in der Lage ist, diese Gelegenheit verabsäumen wird, seinen Wohlthätigkeits-sinn nach Kräften zu bethätigen.

Wie sich daher in der Bürgermeisterei Malmédy zu diesem Behufe ein Verein gebildet hat, welcher jedoch die Hälfte des Resultates seiner Bemühungen den dürftigen Angehörigen eingezogener Wehrmänner dieser Bürgermeisterei zuwenden wird, — eine gewiß nicht minder edle Kundgebung der Nächstenliebe —, so darf ich wohl annehmen, daß derartige Vereine auch in andern Theilen des Kreises ins Leben treten werden.

An der weiter etwa nothwendigen Anregung und zweckentsprechenden Vermittlung soll es meinerseits nicht fehlen.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich daher sich dieserhalb thunlichst anzusehen und zu bemühen, damit wir an Ort und Stelle, nach geeigneter Rücksprache, die Kräfte baldigst zu vereinen im Stande sind.

Malmédy, den 28. Juni 1866.

Der Landrath,
gez. Freiherr von Broich.

Bekanntmachung.

Da dem Verkaufe vom 23. April c. einer Gemeindepazelle von Dvifat, haltend 28 Ruthen 90 Fuß, gelegen auf dem „hohen Been“ (Fang de Wez) die vorbehaltene Genehmigung nicht erteilt worden ist, so wird nochmals behufs Verkaufes derselben hiermit Termin

auf Samstag den 28. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,
auf hiesigem Bürgermeisterei-Amte anberaumt.

Plan und Bedingungen liegen bis dahin auf meinem Amts-Bureau zur Einsicht offen.

Weismes, den 2. Juni 1866.

Der Bürgermeister:
Nemery.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in Stelle des Gerichtsvollziehers Herrn Collme nach St. Vith versetzt bin und meine Wohnung in der Mühlenbacherstraße in der Behausung des Geometers Hrn. Kochm daselbst sich befindet.

Junker,
Gerichtsvollzieher.

Mobilar-Verkauf.

Am Mittwoch den 4. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

lasse ich zu Setz in der Behausung der Wth. Joh. Nik. Bertha das zum Nachlasse des verlebten Joh. Nik. Bertha gehörige Mobilar, als:

Tische, Stühle, Schränke, Betten nebst Bettwerk, Küchengeräthe und Ackergeräthe, eine Pferdehaut und überhaupt Mobilar-Gegenstände aller Art

gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend verkaufen.

St. Vith, den 20. Juni 1866.

Der Cur. des vac. Nachlasses des verlebten Joh. Nik. Bertha zu Setz,
Ph. A. Baur, Geschäftsführer.

Einem geehrten Publikum und besonders den jüngst gestirbten Kindern, die ergebene Anzeige, daß ich **Se. Gnaden Dr. Paulus Melchers, Erzbischof von Köln**, nach der Natur photographirt habe, und dieselben Photographien zu 5 Sgr. per Stück verkaufe.

Louis Belle,
Photograph in Malmédy.

Fruchtpreise.

St. Vith, den 23. Juni.

	Ehl.	Sgr.	Ph.
Hafer per 300 Pfund	7	20	—
Korn per 4 Schffl.	8	—	—
Milchler dto.	9	10	—
Weizen dto.	—	—	—
Buchweizen	8	10	—

Geldkurs.

Köln, 26. Juni.

	Ehl.	Sgr.	Ph.
Preuß. Friedrichs'or	5	20	—
Ausländische Pistolen	5	15	—
Zwanzigfrankstücke	5	11	—
Wilhelms'or	5	16	—
Fünf-Frankstücke	1	10	—
Französische Kronenthaler	1	17	—
Brab. Kronenthaler	1	16	—
Livre-Sterling	6	20	—
Imperials	5	14	—

Jahrmärkte im Kreise Malmédy und Umgegend. (Monat Juli.)

Dienstag den 3. Jahrmarkt in Wüllingen
Montag den 9. Jahrmarkt in Losheim.
Mittwoch den 25. Jahrmarkt in Priim.
Dienstag den 31. Jahrmarkt in Wilz.

Redaktion, Druck und Verlag von Jos. Doeppgen
in St. Vith.

Kreis

Nr. 24—1.

Das „Kreisblatt“ für die Kreise wird bei den Königl. Postämtern Stempelsteuer 10 Sgr.; druck

Beauf das „Kreisblatt“ fortwährend angenommen

Ämtliche

Zur Vertheidigung seines Vaterland seine Söhne zu auch den Beistand der Regierung wird entsprochen: jeder der Vaterlands- und Mähdereen Ernährer kampfgerechthochherzige Frauen bieten und verwundeten Krieger muß Gelegenheit geboten werden theilhaben. Sie versteht genwärtigen Krieges für die Pflicht, das Vaterland zu Vaterlandsliebe zu bethätigen von Charpie, Binden zc. Dienst, an sich klein, abschleicht, ist von ihr zu fordern.

Indem wir zu der Kinder das Vertrauen haben Arbeitsmaterial hergeben stände dafür ungesäumt S jugend in der für die mit der Anfertigung der genstände beschäftigt werden.

Nach einer Bekanntmachung die freiwillige Krankenpflege gende Gegenstände für die

- 1) Charpie, und zwar zu feiner, aber auch zupft ist, daß die einander liegen. Wenn die Fäden 6 verschiedener Länge Charpie zu erhalten, Leinwandstücke entwer wenn sie dies nicht und die langen eben indessen auch Charpie sind, sogenannte frank nur aus reiner, weißer alter Leinwand gezeugt
- 2) Alte, rein gewaschene kleinen Stücken, welche müssen. Stücke, welche Viertel halten, sind
- 3) Dreieckige Tücher auf Jede der beiden kurz Alle lang sein. Ein quadratförmiges, 1 E Stück Leinwand in zwei dreieckige Tücher